

#MakeVisionCount!

Gemeinsam für Augengesundheit

Ein Statement der Österreichischen Initiative gegen Blindheit

Anlässlich des Welttags des Augenlichts am 12. Oktober 2017 fordert die Österreichische Initiative gegen Blindheit mehr Aufmerksamkeit für Augengesundheit und Blindheitsbekämpfung als Beitrag zur Armutsbekämpfung. Der „Globale Aktionsplan für universelle Augengesundheit 2014-2019“ der Weltgesundheitsorganisation gibt die Richtung vor. Das Ziel ist vermeidbare Blindheit um 25 Prozent zu reduzieren. Wesentliche Erfolgsfaktoren sind die Zusammenarbeit aller Akteure, eine bessere Finanzierung der Gesundheitssysteme und der Ausbau des Gesundheitspersonals in einkommensschwachen Ländern.

Wir, die Mitglieder des Komitees der Österreichischen Initiative gegen Blindheit,

- *sind überzeugt, dass jeder Mensch das Recht auf Gesundheit, einschließlich Augengesundheit, hat und setzen uns für augenmedizinische Versorgung in ärmeren Weltregionen ein. Niemand soll erblinden, wenn es Behandlungsmöglichkeiten gibt!*
- *unterstützen den Globalen Aktionsplan für universelle Augengesundheit, der die Reduktion vermeidbarer Blindheit um 25 Prozent anstrebt.*
- *rufen dazu auf, in Augengesundheit und Blindheitsbekämpfung in Entwicklungsländern zu investieren. Jeder kann nach seinen Möglichkeiten dazu beitragen: durch Spenden, durch Information oder auch durch Aufrufe an die Regierungen ihre Beiträge zu erhöhen.*

Maßnahmen für Augengesundheit und gegen vermeidbare Blindheit bedeuten Maßnahmen gegen Armut. Denn vermeidbare Blindheit wird häufig durch Mangel an medizinischer Versorgung verursacht. In armen Regionen haben blinde Menschen kaum Chancen auf Bildung, Einkommen und ein selbstbestimmtes Leben – der Kreislauf von Armut und Blindheit setzt sich fort.

Blindheit verursachende Tropenkrankheiten wie etwa die Infektionskrankheit Trachom können in Zusammenarbeit mit Regierungen, der Weltgesundheitsorganisation (WHO), der pharmazeutischen Industrie sowie NGOs wie LICHT FÜR DIE WELT und seinen Partnern, massiv zurückgedrängt werden.

Durch gute augenmedizinische Versorgung und gezielte Programme kann vermeidbare Blindheit reduziert werden!

Kontext

Blindheit und Sehbehinderung im globalen Süden

Im Jahr 2017 sind global 39 Millionen Menschen blind und 285 Millionen haben Sehbehinderungen. 90 Prozent aller Menschen mit Sehbehinderungen weltweit leben in armen bzw. einkommensschwachen Ländern. Jeder siebte blinde Mensch lebt in Afrika südlich der Sahara, derzeit etwa 5,9 Millionen Menschen. Die Armut in den Ländern des globalen Südens führt zu einer wesentlich höheren Anzahl an Blindheitsfällen und anderen Behinderungen.

Weltgesundheitsorganisation: Augengesundheit für alle ermöglichen

Bei der Generalversammlung der Weltgesundheitsorganisation 2013 beschlossen die Mitgliedsstaaten einstimmig den "Global Action Plan on Universal Eye Health 2014-2019"¹, als Beitrag zur internationalen Kampagne VISION 2020 – The Right to Sight. Ziel des Aktionsplans ist es bis 2019 vermeidbare Blindheit und Sehbehinderungen um ein Viertel zu reduzieren.

Die Vision dieses globalen Plans: *„Eine Welt, in der kein Mensch blind bleibt, wenn eine Behandlung möglich ist; eine Welt, in der Menschen mit unvermeidbarem Sehverlust ihr volles Potenzial erreichen können; eine Welt mit universellem Zugang zu umfassender augenmedizinischer Versorgung.“*

Die 2030 Agenda für Nachhaltige Entwicklung

Die 2015 von der Staatengemeinschaft beschlossenen Nachhaltigen Entwicklungsziele² (SDGs – Sustainable Development Goals) streben ebenfalls eine nachhaltige lebenswerte Zukunft ohne Armut und Ungleichheit an. Ihr Grundprinzip lautet „niemanden zurücklassen“, d.h. besonderes Augenmerk auf bisher benachteiligte Menschen zu legen.

Das Gesundheitsziel der SDGs (SDG 3 – gute Gesundheit und Wohlbefinden) beinhaltet die Bekämpfung von vernachlässigten Tropenkrankheiten ebenso wie ein Ziel zu universeller Gesundheit.

Die Unterstützerinnen und Unterstützer der Österreichischen Initiative gegen Blindheit:

Rund 60 namhafte Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft, Medien, Medizin, Wirtschaft, Religion und Kunst unterstützen die Initiative. Die Schirmherrschaft übernahm im Jänner 2017 Bundespräsident Dr. Alexander van der Bellen von Bundespräsident a. D. Dr. Heinz Fischer.

¹ <https://www.iapb.org/advocacy/who-action-plan>

² <https://sustainabledevelopment.un.org/sdgs>